

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

7.2.1811 (Nr. 38)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 38. Donnerstag, den 7. Februar 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Folgendes war die Rede des sächsischen Geheimraths und Erbmarschallamts-Verwesers, Freiherrn von Friesen auf Götha, am Tage der Landtagsproposition, den 6. Jänner: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Auf Ew. königl. Majestät allergnädigsten Befehl finden sich heute die getreuen Stände des Königreichs Sachsen, an Prälaten, Grafen und Herren, auch Ritterschaft u. Städten, vor Allerhöchsterosefellen Throne versammelt. Tief ergreifend sind die verschiedenartigen Gefühle, welche in dieser feierlichen Stunde beim Rückblicke auf den sechsjährigen Zeitraum, welcher seit unserer letzten allgemeinen Versammlung verfloß, bei der Betrachtung der Gegenwart, und bei der Aussicht in die Zukunft, unsere Gemüther erfüllen. Aber in einem überwiegenden, wohlthätigen Gefühle lösen sie sich alle auf, und finden in ihm, je nachdem sie es bedürfen, entweder Befänstigung und Trost, oder Ermunterung, Belebung und Stärkung. Es ist das Gefühl des wärmsten Dankes gegen den allmächtigen Regierer der Welt, dafür, daß er Ew. königl. Majestät uns erhielt, daß wir, Ihre treuen Unterthanen, Ihre Kinder, Ihnen, daß Sie, unser Vater, uns noch angehören. Von dem Hochgefühl dieser Freude durchdrungen, vermögen wir beruhigt auf die Vergangenheit zurück zu blicken, und der verschleierte Zukunft mit festem Muthe entgegen zu gehen. Denn obschon die Stürme unserer verhängnißvollen Zeit auch unser Vaterland ergriffen, ob sie schon auch ihm tiefe Wunden schlugen, so sicherte dennoch Ew. königl. Majestät Weisheit im entscheidenden Augenblicke, dem erschütterten Staate Rettung und Erhaltung. Unwandelbare Gerechtigkeitsliebe, gewissenhafte Standhaftigkeit in Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten, Mäßigung — wer wollte sie alle nennen, die erhabenen Regenten-Tugenden, deren Muster Ew. königl. Majestät sind, deren

mitder Glanz Allerhöchsterosefellen Namen noch bei der spätesten Nachwelt umstrahlen wird — erwarben Allerhöchstenenselben die Achtung, das Zutrauen, die Freundschaft des Helden unsers Zeitalters, des außerordentlichen Mannes, in dessen gewaltige Hand die Vorsehung das Schicksal der Völker Europa's gelegt hat. Ew. königl. Majestät waren und bleiben der segnende Schutzgeist Ihres Landes. Selbst noch unter den Schrecknissen des Krieges durfte Ihr treues Volk sich darüber freuen, daß eine neue Würde den Glanz seines alten Herrscherstammes vermehre, es durfte aus dem Beitritte zu einem neuen Staatenbunde die erquickende Hoffnung schöpfen, daß es bleiben solle in der Gemeinschaft deutschen Sinnes, deutscher Tugenden, die, unvergänglicher als die alternde Reichsverfassung, würdig sind, sie zu überleben, und späten Geschlechtern als ein theures Erbtbeil überliefert zu werden. So stehen wir denn, Dank sey es der göttlichen Vorsehung-und Ew. königl. Majestät! nach sechs langen — unter Besorgnissen und Opfern mancher Art verlebten Jahren abermals um Allerhöchsterosefellen Thron versammelt, von Ihrer väterlichen — unsern Herzen wohlbekannten theuern Stimme aufgefordert, das Wohl des Vaterlandes, unter Allerhöchsterosefellen Leitung zu berathen, und Ew. königl. Majestät unsere bescheidene Anliegen in Ehrfurcht vorzutragen. Höchstgeehrt und ermuntert durch diesen neuen unschätzbaren Beweis von Ew. königl. Majestät Liebe und Zutrauen zu Ihrem Volke, wollen wir nicht bei den Besorgnissen verweilen, die von dem Blick auf die Zukunft unzertrennlich sind. Das Dunkel, das sie bedeckt, ist nur dem Auge desjenigen nicht undurchdringlich, aus dessen allmächtiger Hand sie hervorgehen wird. Wenn aber nach seinen unwandelbaren Gesetzen nichts von dem, was Menschen, einzeln oder in Staaten vereint, thun und wirken, ohne Einfluß bleiben kann für die Zukunft, so liegt uns ob, zu merken auf unser Werk; eingedenk zu seyn der

heiligen Verpflichtungen, die Ew. Kön. Maj. vertrauensvolle Aufforderung uns auflegt, und ihre Erfüllung in dieser ernstesten Stunde vor Allerhöchsteroselben Throne zu geloben. So vereinige denn uns Alle jenes heilige Gefühl, das zu allen Zeiten in der Brust der edelsten, der besten Menschen gelebt, und sie gestärkt hat zu jeder großen That, so wie zu jedem Opfer; das mächtige Gefühl, das allein vermag, in guten und bedenklichen Zeiten, in Glück und im Unglücke der Staaten Daseyn und Leben zu erhalten. es vereinige uns Alle — die Liebe des Vaterlandes. Von ihr befeelt, wollen wir die von Ew. Königl. Majestät uns aufgegebenen Arbeiten beginnen. Wenn sie unsere Berathschlagungen leitet, wenn vor ihr jede andere Rücksicht schweigt, nur dann dürfen wir hoffen, daß es uns gelingen werde, Allerhöchsteroselben wohlthätige — auf das Beste des Vaterlandes gerichtete Absichten zu befördern, daß unsern redlichen Bestrebungen der schönste Lohn, Ew. Königl. Maj. Allergnädigste Zufriedenheit nicht entstehen werde.“

F r a n k r e i c h.

Der *Moniteur* vom 1. d. enthält mehrere kaisert. Dekrete, den Verkauf der Fische aus süßen Wassern in Paris, die Märkte in Paris ic. betreffend.

Es wird nunmehr zur Vollziehung der durch den Herzog von Cadore mit dem Grafen von Metternich zu Paris abgeschlossenen Konvention geschritten. Nach derselben sollen unter anderm sämtliche östreichische Militär-Personen, die aus Frankreich oder dem Königreich Italien gebürtig sind, an Frankreich überliefert werden. Man versichert, ihre Zahl, mit Ausschluß der Generale und Offiziere, betrage über 6,000 Mann. Es heißt ferner, daß in Gemäßheit der stattgefundenen Verabredungen diese Unteroffiziere und Soldaten in verschiedenen Depots in der östreichischen Monarchie versammelt würden, und daß sie sich Kolonnenweise unter Direktion östreich. Kommissäre nach Passau begeben, wo die Uebergabe an französische Kommissäre statt finden soll. Wirklich sind schon zu diesem Zweck mehrere französische Staats-Offiziere nach Passau gereist. Diese abgegebenen Militärs können entweder in ihre Heimath zurückkehren, oder, wenn sie es begehren, in franz. Kriegsdienste treten. Auch die französischen Deserteurs können noch immer zurückkehren, da durch neuere Verfügungen die Dauer des Amnestie-Dekrets verlängert worden ist. — Eine Abtheilung nach

Frankreich zurückkehrender Niederländer ist bereits vorigen Monat auf dem Marsche nach Straßburg durch Augsburg passirt.

Man behauptet, es sey zu Paris ein eignes Komitee niedergesetzt worden, um die Entschädigung derjenigen Souveräns ausfindig zu machen, welche durch die Vereinigung des nördlichen Deutschlands mit Frankreich verlieren. Diese Souveräns sind der König von Westphalen, der Großherzog von Berg, der Herzog von Holstein-Oldenburg, der Herzog von Aremberg, die Fürsten von Salm-Salm und von Salm-Kryburg.

Das *Journal de la Meurthe* meldet, daß eine starke Abtheilung des 2ten Regiments der kaiserlichen Garde zu Nancy angekommen sey, welches sich nach Straßburg begeben; diese Abtheilung, wird hinzugesetzt, besteht bloß aus Ausländern, und wird, wie man sagt, sich zur Pfälzischen Legion begeben.

In dem *Rotterdamer Courant* wird angezeigt, daß der dortige Gasthof, die Stadt Brüssel genannt, auf Anhalten des residirenden General-Kommissärs der Polizei geschlossen worden sey, weil darin nicht darauf geachtet worden, daß die Reisenden ihren Paß bei der Polizei gehörig visiren ließen. Von dieser Verpflichtung sind überhaupt nur diejenigen ausgenommen, die von den General-Kommissärs in Holland mit Pässen für das Innere versehen sind.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 30. Jänner macht folgendes höchste Handschreiben an den niederöstreich. Land-Marschall, Grafen Joseph Karl von Dietrichstein, vom 25. Jänner bekannt: „Lieber Graf Dietrichstein! Aus Meinem an die böhmisch-östreichische Hof-Kanzley erlassenen Kabinetts-Schreiben werden Sie erschen, daß Ich Mich bewogen gefunden habe, Ihnen die Oberleitung der beiden hiesigen Studenten-Konvikte, an der Universität und in der Josephstadt, auf dieselbe Art, und mit gleicher Wirksamkeit, wie solche in der Theresianischen Ritterakademie vom Baron Sumeraw geführt wird, anzuvertrauen, und die Mir wohl bekannte Bereitwilligkeit, Ihre Dienste dem Staate überall zu widmen, wo Sie ihm nützlich seyn können, läßt Mich mit Zuversicht hoffen, daß Sie sich diesem wichtigen Geschäfte gerne unterziehen, und dasselbe mit eben der rühmlichen Thätigkeit und Sorgfalt führen werden, die Sie bisher bei der Lei-

tung des Mädchen-Pensionats bewiesen haben u. s. w. Franz mp."

Das nämliche Blatt zeigt an: „Der k. k. Rath und Bibliothekar an der k. k. Theresianischen Akademie, Ritter von Sartory, hat aus edlem Antriebe zur Beförderung des Unterrichts, und aus besonterer Achtung für die von dem Staat errichteten Institute, zur Erziehung der Waisen, der Taubstummen und der blinden Kinder, der k. k. N. D. Landes-Regierung 3000 fl. in der Absicht übergeben, damit jedes Jahr, sowohl im Waisenhause als im Taubstummen- und blinden Institute, wovon jedes 1000 fl. erhält, drei Preise zu 25 fl., 15 fl. und 10 fl. jenen Böglingen überreicht werden, welche in der Religions- und Sittenlehre das ganze Jahr hindurch den entschiedenem Vorzug verdient haben u."

Schon vorgestern, heißt es in Privatnachrichten aus Wien vom 28. Jan., würde sich unser Kurs mehr gebessert haben, hätte nicht eins unserer ersten Häuser für sehr bedeutende Summen fremdes Papier aufgekauft. Heute stellte sich der Kurs zu 862 bis 864. Von dem morgenden Börsentage hat man vorläufig eine gute Meinung; wenigstens sind alle Aspekten günstig. — Nächster Tage dürfte die von der Regierung niedergesezte Tilgungskommission dem Publikum das Resultat ihrer bisherigen Arbeiten öffentlich vorlegen. Bei den Stürmen, welche gegenwärtig in der merkantilischen Welt herrschen, gereicht es unserm Plaz zur Ehre, daß man noch immer nichts von Fallissements hört, vielmehr wechselseitiges Zutrauen zu herrschen scheint.

Die Hamburger Börsenliste will wissen, daß nach genauer Untersuchung der Bankozettel-Tilgungskommission die Masse der im Umlauf befindlichen Banknoten sich auf 1,030 Millionen belaufe, und daß die bereits eingebrachten Bankozettel cheftens öffentlich auf dem Glacis verbrannt werden würden.

Die Wiener Staats-Kanzley hat, gleichfalls nach Hamburger Zeitungen, der böhmisch-österreichischen Hof-Kanzley die Eröffnung gemacht, daß darauf gesehen werden solle, daß in dem mittlern Titel die Worte: „König von Dalmatien" nicht ausgelassen würden, indem Se. Maj. diesen Titel wieder angenommen hätten.

R u s s l a n d.

Ein Schreiben aus Niga, vom 16. Jänner sagt: „Mit dem Anfange dieses Jahres tritt die Ukase in Kraft,

nach welcher künftig nur in Silber- und Banko-Noten-Rubeln Geschäfte eingeleitet werden dürfen, nicht aber in Alberts-Thalern, die aufgehört haben, eine Landesmünze auszumachen. Die gegenwärtig im Waarenhandel herrschende Stille wird hiedurch noch vergrößert, weil man sich noch nicht an diese neue Ordnung gewöhnen kann."

Der kaiserl. Leibarzt und wirkliche Etatsrath, v. Eoder, zu Moskau, giebt in zwei verschiedenen Ausgaben, Russisch und Deutsch, eine Zeitschrift für die praktische Heilkunde in Russland heraus, von der man sich viel Gutes verspricht.

T ü r k e y.

In Hamburger Zeitungen lieft man nunmehr über die bereits über Stuttgart (S. Nro. 24) bekannt gewordene Nachricht von der Einnahme der türkischen Festung Gurgusovza durch die Russen, einen Bericht des Gen. Lieut. von Saß an den Oberbefehlshaber, Grafen Kamensky, folgenden wesentl. Inhalts: „Nachdem der Gen. Lieut. v. Saß für nothwendig erachtet hatte, sein Korps, welches in der kleinen Wallachey und in Servien in Winter-Quartieren gelegen hatte, zusammen zu ziehen, so beorderte er den General Druck, sich der Festung Gurgusovza zu bemessern, welche für die Servier wichtig ist, da sie diese in den Händen der Türken einem Einfall von Bulgarien exponirte. Die Türken setzten dieser Operation am 3. und 4. Nov. (alten Styls) einen starken Widerstand entgegen, und vertheidigten die Anhöhen vor der Festung mit großer Hartnäckigkeit; sie wurden aber zum Rückzuge gezwungen und der Oberst von Saß schloß die Festung mit 300 Kosacken gänzlich ein. Am 4. wurden in geringer Entfernung Batterien errichtet und mit 12 Pfündern besetzt, und das Feuer aus denselben war den ganzen Morgen hindurch so kräftig, daß das feindliche Geschütz zum Schweigen gebracht wurde, und die Türken nach einem langen Widerstande alles in die besetzten Vorstädte brachten; allein da die Kanonade noch weit heftiger wieder anfing, so nahm man die Vorstädte ein, wo uns 100 Mann und 37 Verwundete in die Hände fielen. Es ward nun ein Detaschement gegen die türkischen Verstärkungen abgesandt, die unterwegs waren, und die zerstreut wurden. Am 6. ward von den vereinigten Truppen ein allgemeines Feuer gemacht, und die Servier machten sich schon zum Sturm bereit, als die Türken zu kapituliren verlangten. Am 7.

Nov. ergab sich der Plaz, wo man auffer 800 Todten, eine Menge Verwundeter, 300 Mann Kavallerie, 500 Mann Infanterie, 2 Kanonen, 3 Fahnen, viele Kriegs- und Mundprovision fand. Der russische General übertrug das Kommando der Festung einem serbischen Obersten, und vereinigte mit Gurgusovza zwei türkische Distrikte von 80 Dörfern, die von Serbiern und Bulgaren bewohnt sind."

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Nachrichten aus Philadelphia melden: „Man hat hier weißlich die Unruhen in Spanien und Portugal benutzt, und die dadurch entstandene Gelegenheit, spanische Schaafse einzuführen. Alle von dort ankommende Schiffe bringen deren so viele mit, als sie fassen können, und man rechnet, daß in diesem Sommer im Ganzen gegen 15,000 ächte Merinos eingeführt worden, wovon die besten gewöhnlich auf öffentlicher Auktion mit 300 bis 500 Dollars, das Stück, bezahlt worden sind."

Theater = Nachricht.

Heute, Donnerstags, den 7. Februar: Die beiden Grenadiere, Lustspiel in 5 Akten aus dem Französischen. — Vorher: Das vermauerte Fenster, Lustspiel in 1. Akt von Kosebue.

Todes = Anzeige.

Den, am 1. d. M., Abends um 6 Uhr, in seinem 48. Lebensjahre, nach einer vierwöchentlichen Brustkrankheit, erfolgten; für mich und meine vier unerzogenen Kinder leider! zu frühen und schmerzlichen Tod meines Ehemanns, Joh. Philipp Koch, Bürgers, Bierbrauermeisters und Gastwirths zum ergl. Hofe dahier, mache ich hiedurch meinen auswärtigen Gönnern und Freunden mit gebeugtem Herzen, und mit der Bitte bekannt, mich auch ferner mit ihrem geneigten Vertrauen beehren zu wollen, indem ich die sämtliche Wirthschaft mit der bisherigen Pünktlichkeit und Redlichkeit fortführen werde. Heidelberg, den 3. Febr. 1811.

J. Phil. Kochs Wittwe,

Johanna Susanna, geb. Hefertin.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Christoph Graßer'schen Eheleuten von Weingarten, wurde der Santsprozeß erkannt. Diejenige, welche eine rechtmäßige Forderung an solche zu machen haben, werden daher auf Mittwoch, den 6. Merz in das Wirthshaus zum Adler in Weingarten vor den dasigen Sants-Kommissär geladen, um ihre Forderung, unter Mitbringung der nöthigen Beweisurkunden, allda zu liquidiren, ansonsten sie von der Masse werden ausgeschlossen werden.

Durlach, den 23. Januar 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

L. Winter.

Durlach. [Mühle = Verkauf.] Die Erb-Bestand-Mühle des in Sants gerathenen Müller, Jakob Dauhmann von Weingarten, bestehend in einer zweiflößigten Behausung mit 3 Mahl- und einem Gerbgang, samt Scheuer, Stallung und Garten, und der auf der Mühle ruhenden Wanngerechtigkeit, wird Dienstags, den 26. Febr. d. J., Vormittags auf dem Rathhats zu Weingarten in öffentlicher Auktion verkauft werden. Die nähere Bedingungen wird man bei der Versteigerung bekannt machen. Die Liebhaber werden unter dem Anhang zur Steigerung eingeladen, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Vermögens-Umstände auszuweisen haben.

Durlach, den 30. Jan. 1811.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Ringer.

Carlsruhe. [Obstbäume zu verkaufen.] Abraham Heer, Baumgärtner, verkauft aus seiner Baumschule alle Sorten Obst-Bäume.

Carlsruhe. [Verlohrner Wechsel.] Ein von Herrn Ekan Reutlinger dd. Carlsruhe, den 14. Jan. d. Jahrs auf vier Wochen dato an seine eigene Drebr au Herrn Jakob Ottenheimer in Stuttgart gezogener, von letzterm acceptirter und von Herrn Ekan Reutlinger in Blanko girirter Prima Wechselbrief von 2000 fl. im 24 Guldenfuß ist in Verlust gerathen, und daher bei dem Acceptanten als im Giro mangelhaft und ungültig mit Verboth belegt worden. Es wird daher jedermann gegen Ankauf dieses Wechsels gewarnt, indem derselbe nicht eingelöst werden kann. Carlsruhe, den 1. Febr. 1811.

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] Unterzogener benachrichtigt das geehrte Publikum, daß er sein voriges Logis verändert und jetzt bei Häfner Christian Geisendörfer in der Zähringer Straße wohnt.

Meyer, Medizinal-Chirurg und Accoucheur.

Carlsruhe. [Kapital = Schuldbuch betrefend.] Ein löblicher Stadtrath dahier will sich, aus mehreren Gründen, eine genaue und zuverlässige Uebersicht von dem städtischen Schuldenwesen verschaffen und ein eigenes Kapital = Schuld = Buch errichten lassen. Derselbe läßt also durch die unterzeichnete Stelle alle diejenige, welche an die Stadtkasse sowohl, als andere von ihr abhängende Nebenkassen auf Rechnung des Kontributions-Werklosten-Fonds Kapitalien geliehen haben, und namentlich die allenfallsigen Inhaber der von dem ehemaligen Oberamt Carlsruhe ausgestellt, und auf die hiesige Stadt verwiesenen Schuldverschreibungen, hiermit auffordern, ihre darüber in Händen habenden Urkunden, oder von den jeweiligen Berechnern ausgestellte Interims-Scheine in einem Zeitraum von vier Wochen von heute an um so gewisser dem Amts-Revisorat in Urschrift vorzulegen, und in das neue Kapital-Schuldbuch eintragen zu lassen, als sonst den aus der Unterlassung möglichen Falls entstehenden Nachtheil Jeder sich selbst zuzuschreiben haben würde.

Carlsruhe, den 29. Jan. 1811.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Dermüller.